

Neu renoviert

Vielleicht ist das Laster der Gewohnheit schuld daran, daß neu renovierte Wohnungen kein Ärgernis erregen. Wie dem auch sei, vorübergehende Passanten waren es, die mich vor kurzem auf eine dieser vielen neu renovierten aufmerksam machten, die mir sonst entgangen wäre. Sie standen kopfschüttelnd vor dem Schild mit der Inschrift und behaupteten, sie nicht zu verstehen. Da ich an einen schlechten Scherz glaubte, schickte ich mich an, weiterzugehen, wurde aber durch die Frage zum Stehenbleiben genötigt, ob ich über die Bedeutung von „neu renoviert“ Auskunft geben könnte. Ich sagte, es hieße soviel wie „neu hergerichtet oder instandgesetzt“, und während ich dies aussprach, fiel es mir wie Schuppen von den Augen, und ich wußte, daß man mich nicht zum Besten halten, sondern belehren wollte. Zwar handelte es sich nur um eine Kleinigkeit, für manchen des Aufhebens nicht wert. Aber es steckte mehr dahinter, als auf den ersten Blick hin deutlich werden konnte: Nachlässigkeit der Rede, die auf einen gewissen Unverstand hinwies. „Neu renoviert“ heißt ja wörtlich „neu erneuert“, und wer etwas neu renoviert, weiß entweder nicht, was „renoviert“ auf deutsch heißt, und sollte es deshalb nicht gebrauchen, oder er weiß, was es heißt und sollte es erst recht nicht gebrauchen.

Indem ich mich bei denen, die mich auf die sonderbarste Weise zu dieser Einsicht gebracht hatten, bedankte und verabschiedete, kam es mir in den Sinn, daß ich ihnen in Gedanken etwas abzubitten hätte, nämlich die Bezeichnung „vorübergehende Passanten“, durch die ich sie mit der neu renovierten Wohnung gewissermaßen gleichgestellt hatte. Als vorübergehende Passanten waren sie vorübergehende Vorübergehende. Ich gelobte mir, diesen Ausdruck für ihregleichen, der leider noch häufig angewendet wird, von nun an aus meinem Wortschatz zu streichen und es fernerhin mit „Vorübergehenden“ genug fein zu lassen. Ein löblicher Vorsatz, den ich alsbald durch einen bösen Seitensprung wieder zunichte machte. „Mit allen Guten in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit...“, so etwa dachte es nämlich in mir weiter.

Das Sprachgewissen, wieder zur Ruhe gehend, wurde plötzlich aufgeschreckt durch diesen neuen heillosen Verstoß. Gemeinschaftliche Zusammenarbeit, gibt es denn das? Wenn man zusammenarbeitet, arbeitet man doch sicherlich mit anderen gemeinschaftlich? Wenn man gemeinschaftlich oder in Gemeinschaft arbeitet, arbeitet man doch mit anderen zusammen? Ich sehe mit Entsetzen, daß mich die vorübergehenden Passanten mit ihrer neu renovierten Wohnung in die Nähe des alten Greises und des runden Kreises gebracht haben. Ich beginne mich zu fürchten vor den Schlingen und Fallen, mit denen das Denken die Sprache beständig bedroht.

Aus:



Neue Glossen zur deutschen Sprache vom Verfasser des erfolgreichen Buchs „... und bitten wir Sie...“ Jeden gehen sie an, der es ernst meint mit seiner Muttersprache, ob gelehrt oder ungelehrt. „Die Sammlung gehört zu den radikalsten Büchern unserer Zeit“ – urteilt die Kölnische Zeitung. Allen Buchhändlern liefern wir 1 Lesereemplar mit Höchststrabatt! 150 Seiten. Pappband RM 2.50, Leinen RM 3.20

2

Knorr & Hirth, München

Alleinauslieferung für Österreich:
Dr. Franz Hain, Wien I, Wallnerstr. 4